

Manuskript**Beitrag: Schulmilchprogramm der EU –
Zucker statt gesunder Ernährung****Sendung vom 9. Oktober 2018**

von Jörg Göbel und Heiko Rahms

Anmoderation:

Die Schulmilch macht's – oder gerade nicht. Eigentlich sollen Kinder und Jugendliche mit der Schulmilch Gesundheit aufsaugen. Die EU fördert das sogar mit Steuergeldern. Die Idee: Milch als weißer Energy-Drink auf dem Pausenhof, damit Kinder möglichst nicht zu Cola und anderer Zuckerbrause greifen. Doch in einigen Bundesländern fließt aus dem Schulmilchprogramm ausgerechnet gezuckerter Kakao. Und das soll gesund sein? Jörg Göbel und Heiko Rahms über Zweck und Zweckentfremdung bei der Schulmilch.

Text:

Gesunde Ernährung mit Schulmilch – eine gute Idee. Doch süßer Kakao ist verführerisch lecker:

O-Ton Schüler:

Milch hat keinen Geschmack.

O-Ton Schülerin:

Ist zu langweilig.

O-Ton Frontal 21:

Warum? Beschreib mal.

O-Ton Schülerin:

Weil Milch nicht so gut schmeckt wie Kakao.

O-Ton Schülerin:

Kakao.

O-Ton Frontal 21:

Warum?

O-Ton Schülerin:

Weil mir Kakao lieber schmeckt.

Wie hier an der Münsterschule in Essen ist es an vielen Schulen in Nordrhein-Westfalen möglich, Milch oder Kakao zu bestellen.

Die Absatzzahlen im Land zeigen: Zu 80 bis 90 Prozent wählen Kinder gezuckerte Milchmischgetränke. In der 0,25 Liter Kakao-Packung stecken fast 22 Gramm Zucker.

Ungesunde Ernährung - und das mit staatlicher Förderung. Denn Schulmilch in NRW wird von der EU subventioniert. Und die Landesregierung lässt zu, dass auch Milch mit der Extra-Portion Zucker gefördert wird.

O-Ton Martin Rücker, foodwatch:

Der Kakao hat so etwa neun Prozent, knapp neun Prozent Zuckeranteil. Das heißt, wir reden über sieben Würfelzucker, die jeden Tag in so einer Trinkpackung kommen. Das ist nicht wenig. Und vor allem aber geht es um das Signal. Politiker sagen den Eltern, sie sollen sich um eine ausgewogene Ernährung ihrer Kinder kümmern, aber an den Schulen, wo die Kinder in staatlicher Obhut sind, da fördert man noch den Zuckerkonsum, damit es noch mehr wird. Das ist absolut das falsche Signal und der Fehlanreiz im System.

Insgesamt stellte die EU 2016/17 10,5 Millionen Euro für Schulmilch in Deutschland bereit. 2,69 Millionen davon sind nach Nordrhein-Westfalen geflossen. Dort kostet die subventionierte 0,25-Liter-Packung Vollmilch 30 Cent, der Viertelliter Kakao 40 Cent.

Am Schulmilch-Verkauf verdient vor allem ein Konzern: die Großmolkerei FrieslandCampina mit ihrer Marke Landliebe. Sie versorgt in mehreren Bundesländern Schulen mit Milchgetränken - zum Beispiel NRW, Berlin und Brandenburg.

O-Ton Martin Rücker, foodwatch:

Wenn ein Schulmilchprogramm für die Lieferanten attraktiv sein soll, dann brauchen sie den Kakao, dann brauchen sie gezuckerte Milchprodukte, sonst sind die Bestellmengen viel, viel geringer. Gerade Landliebe droht ganz offen damit, die Lieferungen zu beenden, wenn der Kakao nicht weiter staatlich gefördert wird.

In Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg ist FrieslandCampina vor Kurzem aus dem Schulmilch-Geschäft ausgestiegen, nachdem die Landesregierungen keine gezuckerten Milchprodukte mehr subventionieren wollten.

Doch in NRW findet die Milch-Lobby weiter Gehör: ein Imagevideo mit Maskottchen Lotte. Was lustig aussieht, soll den Verkauf fördern. Dahinter steckt die Landesvereinigung Milchwirtschaft, unterstützt von der Landesregierung.

O-Ton Heinrich Bottermann, Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalen, Quelle: YouTube/SchulmilchNRW:

Ich nehme mit, dass die milchwirtschaftliche Vereinigung auch mit den Fördermitteln, die das Land bereitstellt, auf die Menschen zugeht, den jungen Menschen Obst, Milch und Gemüse nahebringt.

Die Landesvereinigung Milchwirtschaft wurde in den Nachkriegsjahren gegründet, auf Grundlage des deutschen Milch- und Fettgesetzes. Ziel war es, nach dem Krieg unterernährte Kinder und Jugendliche aufzupäppeln.

Heute bekommt der Milchverband vom Land NRW Fördermittel und darf im staatlichen Auftrag in Schulen für Milch werben. Dabei ist die Landesvereinigung nichts anderes als ein Lobbyverband. Denn sie besteht fast ausschließlich aus Verbänden der Milchwirtschaft und einer Gewerkschaft. Und im Vorstand sitzt jemand, der gleichzeitig auch die Geschäfte von FrieslandCampina führt.

O-Ton Dorothea Schäfer, Vorsitzende GEW Nordrhein-Westfalen:

Die Unterstützung von bestimmten Firmen und damit auch die Eröffnung der Möglichkeit, Werbung in den Schulen zu machen für die eigenen Produkte, halten wir auch für nicht in Ordnung. Wir wollen nicht, dass diese Lobbyarbeit bereits bei den Kindern anfängt.

O-Ton Martin Rücker, foodwatch:

Aus unserer Sicht gibt es in NRW einen regelrechten Kakao-Sumpf. Es gibt eine tiefe Verflechtung zwischen Wissenschaftlern, zwischen Unternehmen, Verbänden, der Milchwirtschaft und der Landespolitik. Die ist seit der Nachkriegsgeneration ganz stark in der Landespolitik verwurzelt.

Wir fragen die Großmolkerei FrieslandCampina, warum sie gezuckerten Kakao für Schüler anbietet. Die Antwort,

Zitat:

„Leider mögen nicht alle Kinder den Geschmack von purer Milch. Auch diese Kinder sollten die Möglichkeit erhalten, Milch in Form von Kakao zu trinken.“

Duisburg. In NRW läuft die Woche der Schulverpflegung - und die Landwirtschaftsministerin kocht für Schüler: Käse, Paprika und Karotten für gesunde Ernährung. Doch beim Thema gezuckerter Kakao hört sie sich ganz plötzlich ähnlich an wie die Milchwirtschaft:

O-Ton Ursula Heinen-Esser, CDU, Landwirtschaftsministerin Nordrhein-Westfalen:

Ich persönlich halte das für richtig, dass die Kinder auch Kakao trinken können, wenn sie geschmacklich mit der reinen Milch nicht klarkommen. Der Kalziumbedarf für die Kinder ist hoch, den sie brauchen täglich, und deshalb finde ich es richtig.

Das sieht der Kinder- und Jugendmediziner Professor Alfred Längler völlig anders. Gezuckerter Kakao hat für ihn nichts an Schulen verloren – auch wenn es nur eine Packung am Tag ist:

O-Ton Prof. Alfred Längler, Ärztlicher Direktor am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke:

Wir prägen Ernährungsgewohnheiten, indem es für die Kinder normal ist, sie trinken morgens ein süßes, für sie wohlig empfundenes Getränk. Und damit bekommen die Kinder ein Übermaß dessen, was an Zucker gesundheitlich zuträglich ist. Das heißt, wir legen heute im schlimmsten Fall im Kindesalter die Wurzeln für eine Fehlernährung, die langfristig zu - wenn man so will - katastrophalen Gesundheitsfolgen führt.

Dass es auch ohne Kakao geht, zeigt die Winfriedschule in Essen. Hier haben Lehrer und Eltern gemeinsam beschlossen, ganz auf Kakao zu verzichten. Die Schulmilch wird trotzdem getrunken, auch wenn sie nicht so süß ist.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.